

älterer Auffassung sogar von ihr selbst⁵⁹ – nach Italien verschenkt wurden: den im Auftrage des Trierer Erzbischofs Egbert (gest. 993) angefertigten Gertrudensalter (Hs. CXXXVI) und den für Elisabeths Schwiegermutter Sophie angefertigten Psalter (Hs. CXXXVII); als drittes Psalterium wäre Stuttgart HB II 24, der sogenannte „Landgrafenpsalter“⁶⁰, zu nennen. Zur Registergestaltung vgl. den Hinweis oben S. 593 f. bei der Besprechung von DONELLO.

ZACHOVÁ – Die im Jahr 1901 dem Brünner Stadtarchiv übergebene Handschriftensammlung des mährischen Verwaltungsbeamten Mittrowsky (zur Person vgl. S. 19-22) enthält mehrheitlich neuzeitliche Stücke. Wir haben an mittelalterlichen Codices (15. Jh.): Nr. 176 mit der Cosmas-Chronik, Nr. 389 mit Texten zum böhmischen Bergrecht und zwei Pergamenturkunden (Nr. 390 f.)

7.2. Spezialkataloge

AMiet – Dieser ebenso handliche wie informative Band stellt 232 erhaltene Liturgica und Stundenbücher des Ritus der Diözese von Lyon nach Buchtypen zusammen (Antiphonare, Breviare, Caeremonialia usw.), weitere 79 Handschriften gehören zu monastischen Provenienzen (nur Augustiner, Benediktiner, Kartäuser, Zisterzienser, Dominikaner, Franziskaner).

BRODSKÝ – 187 Handschriften (davon 30 aus französischen, 16 aus deutschen und 14 aus italienischen Schreibstuben) und 42 Fragmente werden in diesem Katalog beschrieben. Bei den Fragmenten handelt es sich vornehmlich um einzelne Initialen. Die Register sind vom kunsthistorischen Standpunkt aus sehr ausführlich. Gewöhnungsbedürftig ist das reine Titelregister S. 410-417, das auch die bestimmten Autoren zuweisbaren Werke verzeichnet.

BUDNY – In kaum zu überbietender Ausführlichkeit wird der Buchschmuck von 56 Handschriften beschrieben und im zweiten Band durch Abbildungen dokumentiert. Die Angaben zum Inhalt fallen demgegenüber natürlich knapp aus, was insofern zu verschmerzen ist, als der Katalog von M. R. James aus dem Jahre 1912 in dieser Hinsicht kaum Wünsche offenließ. So er-

59) Vgl. Karl WENCK, Quellenuntersuchungen zur Geschichte der heiligen Elisabeth. I. Über die dicta quattuor ancillarum sanctae Elisabeth, NA 34 (1909) S. 429-502, hier S. 137, der im Katalog nicht genannt ist. Dort wird vielmehr (SCALON S. 356) eine Schenkung durch Berthold von Andechs in seiner Eigenschaft als Patriarch von Aquileja erwogen („più facilmente i due codice furono un dono dello zio di costei, Bertholdo di Andechs, patriarca di Aquileia nel XIII secolo“). In jedem Fall waren die Handschriften bereits 1350 in Cividale, wie der SCALON S. 356 angeführte Inventareintrag belegt.

60) Vgl. Felix HEINZER, Äußeres, Inhalt und Geschichte der Handschrift, in: Der Landgrafenpsalter. Kommentarband (Codices selecti phototypice impressi 93*, 1992) S. 1-30.